

„Der Dampfer „San Margareta“ landet heute (13.) Morgens bei

Wentarabia Wachen für die Carlisten und setzte dann seine Fahrt nach

Wentarabia Wachen für die Carlisten und setzte dann seine Fahrt nach

Wentarabia Wachen für die Carlisten und setzte dann seine Fahrt nach

Wahrheit und Ueberzeugung.

Ein französischer Schriftsteller sagte: Die Wahrheiten des Menschen

find seine Ueberzeugungen.

„Nicht allein in der auswärtigen Presse, auch hier hört man immer wieder die Frage, was nun weiter mit

Zum Schluß nahm man noch die Wasserprobe vor. Die Angeklagten

wurden in einen halbgelassenen Teich geworfen, und als sie nicht unter-

sanken, war der Schluß fertig: das reine Wasser duldet nichts Unreines

und der juristische Beweis der Anklage der Hererei ein vollständiger.

Heutzutage glaubt selbst der Halbgebildete nicht mehr an Hexen und

das Verbrechen der Hererei ist schon längst aus den modernen Strafgesetzen

verschwunden. Unser aufgeklärtes Jahrhundert sieht in den Hexenproceffen

ein Werk finsternen Aberglaubens, der sich der Bewohner eines ganzen Erd-

theils bemächtigt hat, und sich durch Jahrhunderte behauptete.

Dennoch gibt es Viele, welche Wahrheit und Ueberzeugung als gleich-

bedeutend nehmen. Der Hexenproceß in Großschenk ist ein schlagendes

Argument gegen die vorausgesetzte Identität von Wahrheit und Ueber-

zeugung.

Die Wahrheit ist etwas Anderes, als die Ueberzeugung. Als wahr

kann nur Dasjenige anerkannt werden, was wir unzweifelhaft und nicht

getäuscht entweder selbst wahrnehmen, oder was uns durch unwiderlegliche

Beweise so dargehen ist, daß das Gegentheil unmöglich ist.

Was wir nicht selbst wahrnehmen und was unumstößlich nicht be-

wiesen ist, das können wir immerhin für gewiß halten, und davon über-

zeugt sein: wahr ist es damit noch nicht. Die Ueberzeugungen der

Menschen entstammen andern Quellen als die Wahrheit.

Unsere Ueberzeugungen beruhen in der Regel auf zwei sehr trüg-

lichen Grundlagen, welche durch die ehemalige Ueberzeugung von der

Hererei evident werden. Die eine dieser Grundlagen ist socialer, die andere

hegebrlicher Natur.

Das Beispiel der Gesellschaft übt im Gebiete der Ueberzeugung eine

ungeheure Macht.

Was Viele glauben, das sind die Andern immer geneigt, auch zu

glauben. Es gibt viele Ueberzeugungen, die gar keine andere Grundlage

haben, als das Glauben anderer Leute. Im 17. und 18. Jahrhundert

Diese Ansprache wird von Sr. kaiserlichen Hoheit dem Herrn

Erzherzog-Prorector erwidert.

Hierauf tritt der Generaldirector vor und verliest das Verzeichniß

der von der Jury zuerkannten Ehrendiplome.

Zum Schluß tritt einer der Aussteller an die Stufen der Estrade,

um im Namen Aller Sr. Majestät und der Regierung den Dank für

den der Weltausstellung zugewendeten Schutz auszusprechen.

Hierauf entfernen sich Sr. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog-

Prorector und die übrigen durchlauchtigsten Herren Erzherzoge unter den

Klängen der Volkshymne, womit der feierliche Act beendigt ist.

Wien, 18. August. Die Abendblätter bringen kurze patriotische

Artikel anlässlich des Geburtstages des Kaisers. Das „Vaterland“ behauptet

zu wissen, die kaiserliche Familie werde sich der Theilnahme an den neue-

sten Großgrundbesitzern enthalten; die Regierung habe bis zur Her-

stellung eines vollständigen konservativen Reichsrathes freie Hand, welche

jedoch nicht gelingen werde. — Bischof Rudiger und Cardinal Schwar-

zenberg publizirten anstandslos die italienische Matriforenverordnung. —

Unger ist nach Bruchgesand abgereist, Stremayr nach Wien zurückge-

kehrt.

Ausland.

Kopenhagen, 17. August. Der Großfürst-Thronfolger traf

mit seiner Familie um 4 Uhr in Helsingör ein, wurde von der kön. Fa-

milie empfangen und fuhr sodann nach Fredensborg weiter.

Helsingör, 17. August. Der deutsche Kronprinz und der Kron-

prinz von Dänemark trafen um 6 Uhr Abends an Bord der „Grille“

unter Kanonensalut hier ein. Der König von Dänemark und der Wi-

nisterpräsident waren zum Empfange anwesend. Sodann erfolgte die

Weiterfahrt nach Fredensborg.

Malme, 17. August. Der deutsche Kronprinz wurde bei seiner

Ankunft durch den kurz vorher von Kopenhagen eingetroffenen dänischen

Kronprinzen empfangen und besucht, einer von letzterem überbrachten

Einladung folgend, zunächst die Familie des Königs in Fredensborg.

Paris, 16. August. Wie die „Agence Havas“ meldet, erklärte

der kaiserliche Prinz bei Empfang der bonapartistischen Notabilitäten in

Chiselhurst, er bleibe treu dem Prinzip der nationalen Souveränität

und der dynastischen Devise: „Alles für das Volk und durch das Volk.“

Thiers wurde bei seiner Durchreise in Wählhaufen von der Be-

völkerung mit lauten Zurufen begrüßt. Er ist heute nach Basel abge-

reist.

Paris, 17. August. Gestern, versammelte sich die republikanische

Union. Der zum Vortrage gelangte Bericht erwähnt der wenig günstigen

Aufnahme, welche die monarchischen Intriguen in den Departements

finden und sagt: Die republikanische Demokratie ist entschlossen, ihre ab-

wartende, wachsame und feste Haltung fortzusetzen. Die Berichte aus

den Departements, die Deputirte zu wählen haben werden, lassen den

Inland.

Wien, 17. August. Das Programm für die feierliche Preis-

vertheilung, welche demnächst am 18. August in der k. k. Hofrealschule

stattfindet, ist folgendes:

Um 9 Uhr Vormittags findet zu Ehren des Geburtstages Sr. k.

und k. apostolischen Majestät in dem St. Stephansdom ein von dem

Cardinal Fürst-Erzbischof celebrirtes feierliches Hochamt sammt Te-

deum statt.

Um 1 Uhr geht die Feier der Preisvertheilung in folgender Weise

vor sich:

Vor der obenwähnten Stunde versammeln sich die zu dieser Feier-

lichkeit eingeladenen Gäste, und zwar die durchlauchtigsten Herren Erz-

herzoge, die zur Zeit anwesenden fremden höchsten Herrschaften in einem

Appartement der Hofburg, der Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien und

die Landespräsidenten, die Minister und Chef der Centralbehörden, die

Mitglieder des diplomatischen Corps, der Landescommandirende und die

activen Generalität, der Statthalter von Niederösterreich, der Landes-Aus-

schuß, die Spigen der Behörden mit dem Gemeinderathe von Wien, die

Mitglieder der ausländischen Ausstellungs-Commissionen der kaiserlichen

Ausstellungskommission in Wien, die Jurors, die Mitglieder der General-

direction, die zur Theilnahme sich meldenden Aussteller u. auf den für

sie bestimmten Plätzen in der Reithalle.

Sobald Alles geordnet ist, begibt sich der Handelsminister in die

Hofburg und ladet den dort verweilenden durchlauchtigsten Herrn Erz-

herzog-Prorector und die ebendasselbst versammelten durchlauchtigsten

Herren Erzherzoge und fremden höchsten Herrschaften zur Ceremonie ein.

Am Eingange in die Reithalle werden Sr. kaiserliche Hoheit von

dem Vicepräsidenten der Ausstellungscommission und dem Generaldirector

empfangen.

Bei dem Eintritte Sr. kaiserlichen Hoheit wird von der auf der

Galerie befindlichen Ausstellungs-Capelle die Volkshymne angestimmt und

die erste Strophe derselben abgespielt.

Nunmehr tritt Sr. kaiserliche Hoheit der Herr Erzherzog-Präsident

vor und begrüßt mit einer auf den feierlichen Anlaß bezugnehmenden An-

sprache Sr. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog-Prorector als Stell-

vertreter Sr. k. apostolischen Majestät, Höchstnächstselben das Verzeichniß

der von der internationalen Jury den Theilnehmern der Weltausstellung

1873 zuerkannten Preise überreichend.

Notizen.

— (Kosuth in der Weltausstellung?) Wie der „L.-C.“

aus Wien mitgetheilt wird, verbreitete sich vor einigen Tagen im Welt-

ausstellungsgebäude plötzlich das Gerücht, Ludwig Kosuth sei sammt

seinem ältesten Sohne in der ungarischen Abtheilung gesehen worden.

Dies bewegt sich die Menge dahin, doch war kein Besucher dort, welcher

für Kosuth gehalten werden konnte. Das neugierige Publikum fing

nun an in allen Abtheilungen zu suchen. In der italienischen Abtheilung

sah man endlich jene Herren, welche von Einigen für Kosuth und seinen

Sohn gehalten wurden. Als sich dieselben von der Menge so auffallend

begafft sahen, suchten sie den nächsten Ausgang zu gewinnen, worauf sie

balb unsichtbar wurden, was die Anwesenden um so mehr in dem Glauben

bestärkte, daß es die beiden Kosuth waren, welche sich rasch ent-

fernten, als sie ihr Incognito verrathen sahen. In Wien selbst weiß

man von der Anwesenheit Kosuths nicht.

— (Für orthodoxe Juden.) Ein hübscher Charakterzug

Kaiser Wilhelm's wird der „Trib.“ aus Eins berichtet. Dasselbst gibt

es zwei Gold- und Juwelenhandlungen von hervorragender Bedeutung,

die Inhaber dieser beiden Geschäfte sind jüdischer Confession, und zwar

ist der eine strenggläubig und hält Samstag sein Geschäft geschlossen,

während der andere auch am Samstag sein Geschäft geöffnet hält. Der

Kaiser pflegt Beiden seine Kundtschaft zuzuwenden und stets am Tage

vor der Abreise seine Einkäufe zu machen, und da er in diesem Jahr

Sonntag abreiste, ging er schon Freitag zu dem strenggläubigen jüdi-

schen Goldarbeiter, um denselben seine Einkäufe zu lassen.

— (Zur gegenwärtigen Hitze.) Wenn es bei der gegen-

wärtigen Hitze ein Trost ist, zu erfahren, wie die Leute auch in früheren

Jahrhunderten von dem Uebermaß an Sonnenhitze sind geplagt worden,

so mag eine kleine Liste heißer Sommer älterer Zeiten folgen: Im

Jahre 627 herrschte in Deutschland und Frankreich eine solche Hitze, daß

die Quellen versiegten und viele Menschen verschmachteten. Im Jahre

879 war es vor Hitze unmöglich, auf den Feldern zu arbeiten; wer den-

Die

Zum erstenma

wieder zum Schaupl

erfordern wird. Die

Stallgeruch haftet u

dient, vom Gewiehe

Reitsche des Stallmei

nicht, welche großart

den, sonst von den G

Boten; hier tagte d

österreichische Freihei

ein Ende machte, die

mofratie und ein Pl

Passender wäre es a

Kietunde vorzunehme

kleinen, zum Theile

Anordnung durcha

schwinden lassen, su

mit der Hofreithschu

Welche gewalt

schon dieses eine Fak

denken, als er zwisc

Eröffnungsfest haie

nebeliger Luft und to

vor Allem der unwe

heure Dimensionen b

zur vollen Geltung

Beste gedrängt hatte

preßt das unabsehb

füllten; die Pracht

erschienenen Damen

und weißen Handfä

Ordensschmuck; au

sehen Armeen; und

vorgenommen vom

Anwesenheit seiner

Reiche Europa's un

die dem Feste ein e

sternung des Publicu

Begeisterung, die ni

den der natürliche,

war, die damals no

Engländer und Liv

dem Hoch des Deut

die Generaldirectio

sich Hunderte, die d

historischen Alles zu

besonderen Hinwe

nahme an der Gro

finden diesen Preis

bles für das in der

die Hunderttausende,

des Praters stunde

Kaisers bei der Gro

der ganzen österr

jene Worte erweit

Wing Alles an

die Ausstellung gef

Steigerung der Gro

lativ des 1. Mai se

ein Wunsch war.

Neben dem großarti

die Eröffnungsfest

Schauplatz, der ble

Kaiser und die Kai

bringt durch seine

in einer, auch die

Aussteller und Pub

und vor Allem liegt

der Enttäuschung ob

Die Aussteller

30,000, die eine An

zu freigelegt umgep

hinabgedrückt habe;

gezeichnet gewesen.

auszugen, so kann

des ganzen Vorgang

hier die interessante

zufrieden sind, wie

Ausstellungen mnde

mit ihrem Jubel de

Was den Sch

ihn ohne großen A

Zweck hergerichtet.

in der Mitte von e

schalung der Wände

ziehen sich von S

Eingänge gegenüber

errichtet und mit

schließen sich im P

mit rothausgeschlag

offiziellen Kreise an

hält, ist für Jure

Galerien, welche

pischen behängt und

stellern eingeräumt.

Um 11 Uhr

das Publikum nur

Ansehen, daß der

vor Beginn der

zu werden und un

reservirten Abtheil

und Konfult, die

fremde Militärs in

Generale und etwo

reichlichen Minist

Beamtens gestellt.

drei Maltejeritter

Abtheilungen. Die

terres waren um e

zur Hälfte gefüllt.

schienen sein; die

großen Ausstellung

die Anwesenden wi

welche offiziell dem

Viele Ausste

Wiener Weltausstellung. Die feierliche Preisvertheilung.

Wien, 18. August.

Zum erstenmale seit vielen Jahren geschieht es, daß die Hofreitschule wieder zum Schauplatz eines ersten und bedeutungsvollen offiziellen Aktes erforscht wird. Dieser große Raum, an dessen weißlackirten Wänden Stallgeruch haftet und der, wenn er seiner gewöhnlichen Bestimmung dient, vom Gerüche muthiger Kasse und dem aufmunternden Knalle der Peitsche des Stallmeisters widerhallt, entbehrt gleichwohl auch jener Würde nicht, welche großartige historische Reminiscenzen verleihen. Dieser Boden, sonst von den Hufen der Vollblutrenner zerstampft, ist ein geweihter Boden; hier tagte das erste österreichische Volksparlament, hier lebte die österreichische Freiheit ihren seligen Jugendtraum, dem blutigen Erwachen ein Ende machte, die Hofreitschule ist die Wiege der österreichischen Demokratie und ein Platz in der Geschichte ist ihr für alle Zeiten gesichert. Passender wäre es allerdings gewesen, die feierliche Preisvertheilung in der Rotunde vorzunehmen; allein da es nicht anging, all' die großen und kleinen, zum Theile niet- und nagelreifen Objekte, welche sie in kleinlicher Anordnung durchaus erfüllen und ihre kolossale Größe fast ganz verschwinden lassen, für diesen Tag zu entfernen, so blieb nichts übrig, als mit der Hofreitschule vorlieb zu nehmen.

Welche gewaltige Reduktion aller Ansprüche und Maßstäbe bedeutet schon dieses eine Factum! Man kann sich kaum einen größeren Gegensatz denken, als er zwischen dem 1. Mai und dem 18. August besteht. Das Eröffnungsfest hatte trotz Regen und Nordwind, trotz unwolkeim Himmel, nebeliger Luft und foghiger Erde eine überwältigend großartige Physiognomie; vor Allem der unvergleichliche Schauplatz — die Rotunde, deren ungeheure Dimensionen bei jener Gelegenheit wie nie mehr vordem und nachher zur vollen Geltung kamen; dann die Zehntausende, die sich eifrig zu dem Feste gedrängt hatten und Kopf an Kopf und Schulter an Schulter gepreßt das unabsehbare Parterre, die breiten Stufen, die hohe Galerie füllten; die Pracht der Toiletten und des Schmucks, welche die zahlreich erschienenen Damen entwickelten; alle Herren in Frack und weißer Kravatte und weißen Handschuhen; die Diplomaten in großer Gala und in vollem Ordensschmuck; augenblendende Buntheit der Uniformen aller europäischen Armeen; und dann die imposante Formalität der Eröffnung selbst, vorgenommen vom Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn in Anwesenheit seiner gekrönten Gemalin, der Kronprinzen der mächtigsten Reiche Europas und einer ganzen Schaar fremder Fürsten und Prinzen, die dem Feste ein eigenartiges Lustre verliehen; die ausbrechende Begeisterung des Publikums beim Kommen und Gehen des Monarchen, eine Begeisterung, die nichts Gemachtes, nichts Gefünsteltes an sich trug, sondern der natürliche, überaus Ausbruch jener hochfliegenden Hoffnungen war, die damals noch jede Brust schwellten und aus dem Hurrah des Engländers und Bire des Franzosen ebenso deutlich herausklang, wie aus dem Hoch des Deutschen und dem Ehen des Ungars. Damals durfte die Generaldirektion 25 fl. für eine Eintrittskarte verlangen, es fanden sich Hunderte, die diesen Preis willig bezahlten, um Zeugen des kulturhistorischen Aktes zu sein; sie konnte den Preis einer Saisonkarte mit besonderem Hinweize auf das mit derselben verbundene Recht der Theilnahme an der Eröffnungsfeier auf 100 fl. fixiren, tausend Abnehmer fanden diesen Preis nicht zu hoch. Der erste Mai war ein Festtag nicht bloß für das in der Rotunde versammelte Publikum, sondern auch für die Hunderttausende, welche die Straßen der Leopoldstadt und die Alleen des Praters stundenlang erfüllten; die Wärme, welche die Worte des Kaisers bei der Eröffnungsrede durchwehte, theilte sich der ganzen Wiener, der ganzen österreichischen Bevölkerung mit und die Begeisterung, welche jene Worte erweckten, vibrirten noch tagelang in allen Gemüthern nach.

Ging Alles nach den Hoffnungen und Erwartungen, die man an die Ausstellung geknüpft hatte, so mußte die feierliche Preisvertheilung eine Steigerung der Eröffnungsfeier bilden; der 18. August mußte der Superlativ des 1. Mai sein; er mußte die Erfüllung bedeuten, da dieser nur ein Wunsch war. In Wirklichkeit aber verschwindet der 18. August völlig neben dem großartigen Glanze des 1. Mai. Es fehlt ihm Alles, was die Eröffnungsfeier so unvergleichlich großartig gemacht hat: der imposante Schauplatz, der blendende Apparat, die hinreißende Begeisterung. Der Kaiser und die Kaiserin und der Kronprinz sind ferne, kein fremder Fürst bringt durch seine Anwesenheit der internationalen Charakter der Feier in einer, auch die Masse des Volkes überzeugenden Weise zum Ausdruck, Aussteller und Publikum drängen sich nicht zur Theilnahme an derselben, vor Allem liegt auf dem Antlitze jedes Theilnehmers ein Ausdruck der Enttäuschung oder Gleichgültigkeit, der tief eraltend wirkt.

Die Aussteller sind vom Vorgehen der Jury nicht befriedigt; die 30,000, die eine Auszeichnung erhalten haben, finden, daß man mit dieser zu freigebig umgesprungen sei und dadurch deren moralischen Werth tief hinabgedrückt habe; jeder Ausgezeichnete wäre eben gerne der einzige Ausgezeichnete gewesen. Und was die 15,000 Aussteller betrifft, die leer ausgingen, so kann man sich ihre Erbitterung, die sich hinter Verstopfung des ganzen Vorgesanges maskirt, lebhaft vorstellen. Es präparirt sich uns hier die interessante Erscheinung, daß fast alle Ausgezeichneten ebenso unzufrieden sind, wie die von der Jury übergangenen, während bei früheren Ausstellungen mindestens die Prämirierten aufrichtig begeistert waren und mit ihrem Jubel das Grollen der Unmuthigen übertönten.

Was den Schauplatz der Preisvertheilungsfeier betrifft, so hat man ihn ohne großen Aufwand an dekorativen Mitteln für den gelegentlichen Zweck hergerichtet. Ueber den Sand ist ein Bretterpodium gelegt, das in der Mitte von einem rothen Teppich bedeckt wird. Die Holzvertheilung der Wände ist mit rothem Tuche maskirt; Eisenlaufgewinde ziehen sich von Säule zu Säule um den ganzen Saal. An der dem Eingange gegenüberliegenden Wand ist eine Tribüne für die Erzherzoge errichtet und mit blühenden Sträußern geschmückt. An dieser Tribüne schließen sich im Parterre rechts und links einige reservirte Abtheilungen mit rothausgelegenen Sitzbänken für die Diplomaten und die höheren offiziellen Kreise an und das übrige Parterre, das aber keine Stühle enthält, ist für Jurors und Aussteller reservirt. Die Brüstungen beider Galerien, welche die Langseiten des Saales einnehmen, sind mit Teppichen behängt und zum Theile den Damen, zum andern Theile Ausstellern eingeräumt.

Um 11 Uhr wurde die Reitschule geöffnet, doch versammelte sich das Publikum nur sehr langsam und noch um 12 Uhr hatte es den Anschein, daß der ganze Saal leer bleiben sollte. Erst eine halbe Stunde vor Beginn der Feier begann das Zutreten der Geladenen reichlicher zu werden und um 1 Uhr war der Saal ziemlich gut besetzt. In den reservirten Abtheilungen nächst der Tribüne waren Gesundheitsbeamte und Komula, die Regierungskommissäre für die Ausstellung und einige fremde Militärs in Uniform. Die Garnison war kaum durch 3 oder 4 Generale und etwa 10 Offiziere vertreten, dagegen hatten die österreichischen Ministerien ein hübsches Kontingent von höheren und niederen Beamten gestellt. Uniformirte Geheimräthe, Kämmerer und zwei oder drei Malteserritter brachten einige Buntheit in das Kostumbild dieser Abtheilungen. Die für die Aussteller bestimmten Abtheilungen des Parterres waren um ein Uhr, als die Saalthüre geschlossen wurde, kaum zur Hälfte gefüllt. Von den 50,000 Ausstellern dürften kaum 1200 erschienen sein; die übrigen brachten dem Feste, welches die Krönung des großen Ausstellungswerkes bedeutet, keine Theilnahme entgegen. Auch die Anwesenden wiesen zum Theile Toiletten auf, die mit der Bedeutung, welche offiziell dem Feste beigemessen wird, nicht entfernt in Einklang steht. Viele Aussteller glaubten ein Uebrigtes gethan zu haben, wenn sie

einen Salonrock anlegten, Frack und weiße Kravate aber bildeten höchstens in den vordern Abschnitten des Parterres die Majorität. Von den Galerien war die erste ziemlich gut besetzt, wenn auch nur die allerwenigsten von den Damen, welche an der Brüstung saßen, eine andere als die gewöhnliche Straßentoilette trugen. Die zweite Galerie dagegen, auf der auch die Musikkapelle Platz gefunden hatte, zeigte ansehnliche Lücken. Wenn man die Anzahl der Personen, die der Preisvertheilung anwohnten, auf 3000 schätzt, so dürfte man eher etwas zu viel als zu wenig gesagt haben.

Um zwölf Uhr ertönte vom Orchester herab eine Jubelfansare: die Kapelle intonirte den wunderbaren Hochzeitsmarsch aus dem „Sommernachstraum“ und spielte von da an ununterbrochen bis 1 Uhr abwechselnd Walzer und Opernpartien, um dem Publikum die langweilige Stunde der Erwartung zu verkürzen. Mittlerweile erschienen an offiziellen Personen die Minister Banhans und Holzgethan, die Sektionschefs v. Hofmann und Baron Drey, letzterer in ungarischem Galostium, der Bürgermeister von Wien Dr. Felder, der Weltausstellungs-Generaldirektor Baron Schwarz, der Statthalter von Niederösterreich Baron Conrad, der Landeskommandirende Baron Marosics u. s. w. Unter den Regierungskommissären für die Ausstellung erregten Herr v. Németh in seinem prächtigen ungarischen Kleide aus violettem Sammt und die kleinen pygäischen Japanesen in goldgeschmückten europäischen Diplomatenfräcken die größte Aufmerksamkeit. Die fremden Botschafter und Gesandten und die im Vorstehenden nicht genannten Minister, die der Ausstellungsöffnung vollständig anwesend waren, fehlten diesmal.

Kurz vor 1 Uhr ging eine Bewegung durch die harrende Menge — vier Männer erschienen im Saale, von denen jeder unter der Last eines gewaltigen Pakets leuchtete. Sie brachten das offizielle Verzeichniß der Prämirierten, welches von der Druckerei erst in diesem Augenblicke vollendet worden war.

Kaum hatten die schnellst erwarteten Boten ihre Last vor der Tribüne abgelegt und den Saal wieder verlassen, als die Klänge der österreichischen Volkshymne, welche von der Galerie herabklangen, den Beginn der Feier ankündigten.

Vom Vizepräsidenten der Ausstellung und dem Handelsminister Dr. Banhans an der Büre empfangen, schritten die Erzherzoge Karl Ludwig, Rainer, Albrecht und Wilhelm herein und nahmen auf der Estrade Aufstellung. Als das Orchester verstummte, stieg Erzherzog Rainer von der Tribüne herunter, stellte sich vor dieselbe hin und begrüßte mit leiser Stimme, kaum von der nächsten Umgebung verstanden, mit einer Ansprache den Erzherzog-Protector Karl Ludwig als Stellvertreter des Kaisers und überreichte ihm das Elaborat der internationalen Jury.

Nachdem er geendet hatte, begab er sich wieder auf die Estrade zurück, der Protector der Weltausstellung Erzherzog Karl Ludwig aber nahm das Wort zu folgender Antwort, die er mit lauter, durch den ganzen Saal hallender Stimme vortrug. Er sagte ungefähr Folgendes: Es gewähre ihm eine hohe Befriedigung, den Mitgliedern der internationalen Jury für die aufopferungsvolle Mühewaltung die Anerkennung des Monarchen aussprechen zu dürfen. Eine Schöpfung vereinter Kraft aller Völker werde die Weltausstellung den Kulturinteressen aller Nationen dienen, den internationalen Verkehr beleben und als ein Werk des Friedens die freundschaftlichen Beziehungen der Staaten von Neuem kräftigen.

Die Stelle, welche von den friedlichen Beziehungen zu den Nachbarstaaten spricht, wurde mit mäßigem Beifall aufgenommen und auch zum Schluß der Rede ertönten Hohefroh und Applaus.

Nunmehr trat der Generaldirektor der Ausstellung, Baron Schwarz, vor und verlas das gegen 450 Namen und Firmen umfassende Verzeichniß der mit Ehrendiplomen ausgezeichneten Aussteller. Die Vorlesung nahm sehr lange Zeit in Anspruch und veranlaßte Viele den Saal zu verlassen, was aber nur nach ziemlich heftigen Auseinandersetzungen mit den Hofbedienten möglich war, welche den Eingang verschlossen hielten und nicht gestatten wollten, daß Jemand sich vor Schluß der Feier aus dem Saale entferne.

Nach 2 Uhr war endlich die ganze Liste vorgelesen. Der Aussteller Herr v. Leitnerberger trat vor die Estrade und dankte Namens der Aussteller dem Kaiser in einer begeisterten Ansprache für die huldvolle Fürsorge und Unterstützung, welche er dem Weltausstellungs-Unternehmen angedeihen ließ und brachte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus.

Wieder ertönte die Volkshymne, die Erzherzoge entfernten sich, und die Feier, an die Viele so große Erwartungen geknüpft hatten, war nach halb 3 Uhr zu Ende.

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 21. August.

Ein Partezettel meldet, daß die Gattin des Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien, Dr. Viktor Capesius, Hermine, geborene Magl, am 14. August in Kierling nach längerem Leiden im 28. Lebensjahre gestorben und am 16. August auf dem ewigen Friedhofe in Wien beerdigt worden ist. Wir bedauern den biedern Landmann und dessen drei Kinder ob des herben Verlustes. Friede der Asche der edlen Dahingegangenen!

(Ein Wig.) In Hermannstadt kirscht folgender Wig: Da die Hermannstädter Feuerwehre sich bei dem neulichen Brande in Großau ausgezeichnete, hat sie Anspruch auf Verleihung des Großauer Brandzeichens.

Aus Schäßburg erfahren wir, daß die dortige Feuerwehre, die nach dem Vorbild der Hermannstädter organisiert wurde, sich eines besondern Fortschrittes und Gedehens erfreut.

(Zur Cholera-Chronik.) Aus Broos, 18. August, wird uns geschrieben: Gestern hatten wir, seit 23. Juli, dem hierortigen Ausbruch der Cholera, den ersten Tag, an welchem keine neue Erkrankung und auch kein Cholera-Todesfall stattfand. — Alles sagt demnach mehr Muth und Vertrauen, daß diese Seuche einmal aufhöre. Mit Bezug auf meinen letzten Bericht mache ich die weitere Mittheilung, daß hier vom 8. bis inclusive 16. d. M. 35 Cholera-Erkrankungs-, 20 Todes- und 17 Genesungsfälle vorkamen.

Im Ganzen sind vom 23. Juli bis 17. August an der Cholera erkrankt 150, gestorben 82, genesen 39, und in weiterer Behandlung 29 geblieben.

(Feuersbrunst.) Man schreibt uns aus Deva, 15. August: Gestern hatten wir hier an einem Tage drei Feuersbrünste, nämlich bei Gola Moses, Muntpan Nicolae und bei der Witwe des Zelnj Miklos. Der verursachte Schaden wird auf 2800 fl. geschätzt.

Man schreibt uns aus Magarevi, 16. August: Heute Nachmittags 3 Uhr ist in unserer Nachbargemeinde Abtsdorf auf noch unbekannter Weise Feuer ausgebrochen, welches Anfangs, weil die Leute auf dem Felde beschäftigt waren, ungehindert und rasch um sich greifend in kaum zwei Stunden etwa 60 Wirthen ihre Wirtschaftsgebäude niedergerannt hat.

Wer da bedenkt, wie der Bauer nach 3 Mißjahren durch die heurige sehr günstige Kornerte hoffen konnte in die Lage versetzt zu sein, vorhergegangene Verluste zu ersetzen, Schulden wenigstens theilweise zu decken, und erwägt, daß diese armen Abtsdorfer jetzt nicht nur diese Hoffnung vernichtet, sondern dazu noch ihre ganze Heu- und Getreideernte, theilweise auch ihr Vieh und ihre Ackergeräte von den Flammen geraubt

und sich selbst dem Hunger preisgegeben sehen, der kann sich eine Vorstellung machen von dem Elend, das diese Gemeinde heimgesucht hat. Es war herzerregend, die Weiber und Kinder in den Straßen und auf dem Felde bei den mit Mühe gereinigten Habeligkeiten weinen und Hände ringen, die Männer aber mit den vom Winde angefachtem Flammen kämpfen zu sehen.

Die Noth der Leute ist groß. Ein junger Hahnbinder z. B. hat sein ganzes Haus, sämtliche Werkzeuge, seine angesammelte fertige Arbeit, die Mühe eines ganzen Jahres — Alles verloren. Und dieses konnte man von Mehreren sagen. Wohlhabende Wirthe sind arm geworden. — Dem Ortsvorstande z. B. sind an 300 Haufen Weizen verbrannt.

Menschenfreunde werden gebeten, das Unglück dieser Beschädigten durch milde Gaben erträglich machen zu helfen. Die Redaktionen der heimischen Blätter aber werden ersucht, solche Gaben sammeln und ihrer Bestimmung zuzuführen zu wollen.

(Etwas für die Biertrinker.) Der Verfasser dieser Zeilen ist kein Biertrinker. Um so unbefangener schreibt er für diejenigen, denen Bier über Alles geht. Er hält sich an Zahlen. Diesfalls hat Herr Noback in Prag (Druck von Karl Fromme in Wien, 1873) aus Anlaß der internationalen Brauer-Versammlung in Wien während der Weltausstellung 1873 eine sehr interessante statistische Arbeit über die Bierproduction in Oesterreich-Ungarn herausgegeben. Wir heben daraus hervor, daß in Oesterreich-Ungarn die Brauereien in einer sehr günstigen Lage sind, denn Gerste der besten Qualität wird in genügender Menge producirt und Hopfen der feinsten Qualität cultivirt. Die Anzahl der Brauereien nimmt in allen Ländern von Jahr zu Jahr ab, dagegen wird immer mehr Bier producirt. Die kleineren Brauereien müssen den größeren, fabrikmäßig betriebenen weichen.

Dreher hat im Jahre 1837 mit der Bierbrauerei in Kleinschwechat bei Wien begonnen, und das erste Jahr 26,560 Eimer Bier producirt. Im Jahre 1871, also nach 34 Jahren, producirt die Dreher'sche Brauerei in Kleinschwechat allein 680,190 Eimer, den Eimer zu 40 Maß gerechnet; zu dieser kamen noch im Jahre 1871 die Brauereien: St. Marx 518,000 Eimer, Liesing 509,800 Eimer, Brunn 287,500 Eimer, Hütteldorf 274,100 Eimer, Dattning 228,085 Eimer. Dreher besitzt im Ganzen 4 Bierbrauereien, nämlich eine in Kleinschwechat, eine in Steinbruch bei Pest, eine in Mischolup in Böhmen und eine in Triest. Diese 4 Etablissements produciren mehr als eine Million Eimer Bier in einem Jahre. Den Haupteinfluß auf das riesenhafte Wachsen der Bierbrauereien in Niederösterreich hat ohne Zweifel Wien geübt. Wiener Biere wurden nicht bloß in die einzelnen Kronländer, sondern auch in's Ausland verschickt.

Böhmen hat in der letzten Zeit jährlich mehr als 7,800,000 Eimer Bier erzeugt. Das Böhmer Bier hat einen Weltreputationserlangt.

Die Massenproductionen guten und billigen Weines hat in Ungarn und Siebenbürgen einen unverkennbaren Einfluß auf die Bierindustrie geübt, in beiden Ländern hat die Erzeugung des Bieres nur einen unerheblichen Aufschwung und zwar nur während der letzten Jahre aufzuweisen. Die Umgebung von Pest ist der Hauptsitz der im großartigen Maßstabe arbeitenden Brauereien, welche allein die Hälfte des in Gesamt-Ungarn und Siebenbürgen erzeugten Bieres produciren.

In einer Tabelle jener Bierbrauereien in Ungarn und Siebenbürgen, welche über 15,000 Eimer Bier jährlich produciren, erscheint auch Hermannstadt, welches im Jahre 1871 22,320 Eimer producirt. Orlat ist in der Tabelle nicht erwähnt.

Im Jahre 1872 sind in ganz Oesterreich-Ungarn 30,305,952 Eimer Bier erzeugt worden. Es entfallen somit auf jeden Kopf in Oesterreich-Ungarn mehr als 24 Maß.

Die Biersteuer-Einnahmen betragen im Jahre 1860 mehr als 14, im Jahre 1872 mehr als 20 Mill. Gulden. Das kleine Mähren zahlte im Jahre 1860 mehr als eine Million Biersteuer, im großen Siebenbürgen schwankte die Biersteuer vom Jahre 1860—1868 zwischen zweihundertsechzig und einhunderttausend Gulden jährlich.

(Industrielles.) Auf artistischem Gebiete macht die Bereghazy'sche Erfindung des Violin-Resonanzbodens sehr viel von sich reden; wohl sind die Preise bei der Wiener Ausstellung noch nicht zuerkannt, dennoch aber finden wir uns veranlaßt, der Erfindung um so eher zu gedenken, als dieselbe die eigentliche Veranlassung geboten, daß die Wiener Pianoforte-Artien-Gesellschaft-Bösendorfer-Gröber Bereghazy an der Spitze sich als Aufstiegsleiter erklärte. Die Gesellschaft hatte nämlich um einen entsprechenden Preis dem Erfinder Bereghazy das Recht der Erfindungsanwendung abgekauft; mittlerweile erlähnte sich Gröber durch Hanslik's Juuiletonartikel in der „N. Fr. Presse“ die Ehre der Erfindung in persiflirter Weise sich selbst zuzueignen, wodurch Bösendorfer's Rechts- und Ehrgefühl empört den ersten Impuls zur Gesellschaftsauflösung gegeben. Bereghazy veröffentlichte unter Uebereinstimmung mit Bösendorfer sowohl in der „Deutschen Zeitung“ als auch im „Fremdenblatt“, in der „Presse“ und im „Pester Lloyd“ seine dahingehende Erklärung ab, daß Hanslik demontiren müsse, widrigenfalls Bereghazy seine Ehrenrettung im Gerichtswege zu effectuiren trachten werde.

An Unterstützungsbeiträgen für die Großauer Abgebrannten sind bei der Administration dieses Blattes eingegangen:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Vortrag aus Nr. 194 (11 fl.), Vom Herrn Landesadvokaten Viktor Sill (20 fl.), Baron v. Salmen (10 fl.), Josef Kleinrath, Pfarrer (3 fl.), Frau Susanna Hahn, Baudirektorswitwe (5 fl.), Zusammen (49 fl.).

Weitere Beiträge werden bereitwilligst angenommen, öffentlich quittirt und feinerzeit ihrer Bestimmung zugeführt.

Briefkasten der Redaktion. Korrespondenzkarte aus Kronstadt. Wir theilen Ihnen nur auf Grund einer nach dem Gesetze obliegenden Pflicht oder über erhaltene ausdrückliche Ermächtigung des Verfassers mit, und können bei Spect keine Ausnahme von dieser Redaktions-Maxime machen.

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Vorlegte Gastvorstellung der Operettenjägerin Fr. Johanna Möller. Heute Donnerstag den 21. August 1873:

TOTO.

Operette in 3 Acten von Meilhac und Halévy.

Freudenliste.

Hôtel Neurührer. C. Oltmann sammt Familie, Professor, aus Crajova; Doß, Geschäftsfreier, aus Frankfurt am Main; E. Leitberger, Kaufmann, aus Bregenz; Sterco de Belle, Privatier, aus Konstantinopel; Wilsofsky, f. l. Lieutenant, G. Heria, aus Klausenburg; G. Mangefus sammt Familie, f. u. Gerichtspräsident, aus Bistritz; Herbert, Königlicher, aus Leichthaus; Ungarische Krone. S. Theil, Pfarrer, aus Groß-Lopisch; Frau Macrea, aus Bucarest; E. Reinbold, Orgelbauer, aus Klausenburg; F. Theil, Gymnasiallehrer, aus Mediasch; Julie Salviu, Lehrer, aus Rimnik.

Telegr. Wiener Cours vom 20. August 1873.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes 5% Metalliques (69.90), 5% mit Nat.-n. Noten-Zinsen (75.00), 5% National Anlehen (Silber) (73.40), 1860er Staats-Anlehen (102.30), Bankactien (971.00), Creditactien (237.25), Babon (111.50), Ungar. Grundentlastungsobl. (76.75), Leueob. (75.00), Siebenb. (75.50), Croat.-Slab. (75.50), Silber (105.50), f. l. Pflanz-Dufaten (8.91), Napoleon's or (8.91).

Erledigungen.

Concurs.

An der Hauptvolkschule A. D. in Neufmarkt ist die zweite Lehrer- oder Collaboratorstelle erledigt mit dem jährlichen Gehalte von 210 fl. ö. W., 90 Prädikanten, 4 Klassen Drennholz, Weingarten und freier Wohnung. Bewerber um diese Stelle, welche zugleich zu Kirchendiensten verpflichtet sind und im Sinne S. 37 der Schulordnung bereits unter die Schulamts-Candidaten der Landeskirche aufgenommen sein müssen, wollen ihre Gesuche bis **30. August 1. J.**, 12 Uhr Mittags, dem unterfertigten Presbyterium einreichen. Neufmarkt, am 17. August 1873.

Das evangelische Presbyterium A. D.

3. 2582/1873. 3-3

Concurs.

Bei dem Groß-Schenk Stuhls-Amt ist die Stelle eines Stuhls-Deputierten, womit ein Gehalt von jährlich 300 fl. ö. W. verbunden ist, in Erledigung genommen. Zur Besetzung dieser Dienststelle wird der Concurs hiemit ausgeschrieben. Die fällige Competenzprüfung sind mit den erforderlichen Qualifications-Docum-ten versehen bis zum **15. September d. J.** bei dem Stuhls-Amt in Groß-Schenk einzureichen. Groß-Schenk, am 14. August 1873.

Das Stuhls-Amt.

Kundmachungen.

3. 9127/Civ. 1873. 3-3

Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht, daß der am 23. September 1872 über das Vermögen des Georg N. Haggi, Kaufmann in Hermannstadt, und seiner Gattin Friederike Haggi eröffnete Concurs für beendet erklärt worden sei.

Hermannstadt, am 15. August 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

3. 1597/St. A. 1873. 3-3

Kundmachung.

Aus Anlaß der im Lande herrschenden Cholera wird der auf Ende August fallende Jahrmarkt in **Wien** nicht abgehalten.

Wovon die allgemeine Verlaubarung geschieht. Leischkirch, am 17. August 1873.

Das Stuhls-Amt.

Vicitationen.

M.-3. 5964/1873. 3-3

Kundmachung.

Am **21. August** und eventuell am **28. August d. J.**, Vormittags 10 Uhr, wird im kön. ungar. Steueramts-Gebäude zu Mediasch eine Dreschmaschine sammt Göpel auf drei Pferdekraft nebst Reuter, geschätzt auf 600 fl. ö. W., gegen gleich baare Bezahlung licitando und nöthigenfalls auch unter dem Schätzungsverthe veräußert; wovon hiemit die allgemeine Verlaubarung geschieht. Hermannstadt, am 13. August 1873.

Der Stadt- und Stuhls-Magistrat.

3. 8796/Civ. 1873. 1-3

Edict.

Von dem k. Gerichtshofe in Hermannstadt wird mit Bezug auf das Edict vom 3. Juli 1873, 3. 6033, womit der executive Verkauf der dem Nikolai Moldovanu in Neppendorf gehörigen Realität Def-Nr. 293, dann die Feldgründe top. 3. 2563, 2595, 2614, 2689, 3835, 6250, 7177, 9428, 9644, 9650, 9652, 2613, 3036, 3139 und 3029, geschätzt auf 584 fl., in der Prozeßsache des Johann Schneider pcto. 22 fl. e. s. c. hiemit bekannt gemacht, daß es bei dem am **4. September 1873**, Vormittags 9 Uhr, in der Neppendorfer Gemeindefanzlei angeordneten zweiten Feilbietungstermine sein Verbleiben habe, und daß diese Realität, wenn sie um den Schätzungsverthe nicht verkauft werden könnten, dem Meistbietenden auch unter der Schätzung zugelassen werden würden. Hermannstadt, am 14. August 1873.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes.

1458/1873. sz. 1-3

Arlejtési hirdetmény.

Folyó évi augusztus hó 29-én, délelött 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában nyilvános árlejtés azon helyreállításokról fog tartatni, melyek a nagyméltóságú m. k. közmunka és közlekedési ministeriumnak folyó évi augusztus hó 6., 7. és 9-ól, 11.969, 11.782, 9148. és 9149. sz. a. kelt kibocsátványával jóváhagytak, u. m.:

1. A verestornyai államut 24¹/₂—26¹/₂ mérföld szakaszban lévő védkorlátok felállítására tárgyban bemutatott költség öszvegeben. 3668 frt. 56 kr.
2. A Thorda-Nagy-Szeben-Brassoi államut 23¹/₂—24 mérföld szakaszban lévő 245. számú hid kijavítása költség öszvegeben. 489 frt. 7 kr.
3. A verestornyai államut 26¹/₂ mérföld szakaszban lévő 245. számú hid kijavítása költség öszvegeben. 489 frt. 95 kr.

feld szakaszainak biztossága céljából az oltfolyam partja mentében szükségelt köhányás helyreállítása költség öszvegeben. 1856 frt. 95 kr.

4. A Thorda-Nagy-Szeben-Brassoi államut 29¹/₂ mérföld szakaszban lévő 330a számú átereszhelyreállítása költség öszvegeben. 393 frt. 53 kr.

Minden ajánlkozó köteles az árlejtés kezdete előtt az 5⁰/₁₀₀-nyi bánatpénzt letenni, a vállalkozó pedig a vállalati öszveget 10⁰/₁₀₀-ra kiegészíteni.

Szabalszerüen kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az árlejtés kezdete előtt ezen magy. k. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók, miszerint ajánlkozó az árlejtés föltételeit ismeri és magát azoknak minden kikötés nélkül aláveti. Nagy-Szeben, 1873. augusztus hó 17-én.

A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 1458/1873. 1-3

Vicitationen-Kundmachung.

Am **29. August 1. J.**, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtsfanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit den Erlässen des hohen k. ungar. Communications-Ministeriums vom 6., 7. und 9. August 1. J., 3. 11.969, 11.782, 9148 und 9149, genehmigten Bauperstellungen statt, und zwar:

1. Die Herstellung der Geländer in Meile 24¹/₂—26¹/₂ der Rothenthürmer Straße mit dem Kostenbetrage von. 3668 fl. 56 fr.
2. Die Reparatur der Brücke Nro. 245 in Meile 23¹/₂—24 der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von. 489 fl. 7 fr.
3. Die Herstellung des Steinwurfes an der Landesgrenze Meile 26¹/₂ der Rothenthürmer Straße mit dem Kostenbetrage von. 1856 fl. 95 fr.
4. Die Herstellung des Durchlasses Nro. 330a in Meile 29¹/₂ der Thorda-Hermannstadt-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von. 393 fl. 53 fr.

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das Spec. Badium zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Perc. des Erstehergebetrages zu ergänzen hat.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Badium versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation bei dem k. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Hermannstadt, am 17. August 1872.

Vom k. ungar. Bauamte.

1451/1873. sz. 1-3

Arlejtési hirdetmény.

Folyó évi september hó 2-án, délelött 10 órakor a nagy-szebeni magy. kir. mérnöki hivatal irodájában nyilvános árlejtés azon helyreállításokról fog tartatni, melyek a nagyméltóságú m. k. közmunka és közlekedési ministerium folyó évi augusztus hó 7-8-ól, 9098, 9278. és 11.779. sz. a. kelt kibocsátványával jóváhagytak, u. m.:

1. A m.-vásárhely-brassoi államut 22¹/₂—23¹/₂ mérföld szakaszban lévő 298. számú hid kijavítása költség öszvegeben. 232 frt. — kr.
2. A m.-vásárhely-brassoi államut 20¹/₂—21¹/₂ mérföld szakaszban lévő karkák helyreállítása költség öszvegeben. 813 frt. 22 kr.
3. A segesvári államut 10¹/₂—10¹/₂ mérföld szakaszban fekvő 194 és 196. számú műtárgyak kijavítása költség öszvegeben. 428 frt. 76 kr.

Minden ajánlkozó köteles az árlejtés kezdete előtt az 5⁰/₁₀₀-nyi bánatpénzt letenni, a vállalkozó pedig a vállalati öszveget 10⁰/₁₀₀-ra kiegészíteni.

Szabalszerüen kiállított és bánatpénzzel ellátott ajánlatok az árlejtés kezdete előtt ezen magy. k. mérnöki hivatalnál azon nyilatkozattal beadandók, miszerint ajánlkozó az árlejtés föltételeit ismeri és magát azoknak minden kikötés nélkül aláveti. Nagy-Szeben, 1873. augusztus hó 18-án.

A magy. kir. mérnöki hivatal.

Nro. 1451/1873. 1-3

Vicitationen-Kundmachung.

Am **2. September 1. J.**, Vormittags 10 Uhr, findet in der Amtsfanzlei des k. ungar. Bauamtes zu Hermannstadt die öffentliche Minuendo-Vicitation über die mit den Erlässen des hohen k. ungar. Communications-Ministeriums vom 7. August 1. J., 3. 9098, 9278 und 11.779, genehmigten Bauperstellungen statt, und zwar:

1. Die Reparatur der Brücke Nro. 298 in Meile 22¹/₂—23¹/₂ der M.-Báráhly-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von. 232 fl. — fr.
2. Die Geländerherstellung in Meile 20¹/₂—21¹/₂ der M.-Báráhly-Kronstädter Straße mit dem Kostenbetrage von. 813 fl. 22 fr.
3. Die Reparatur der Obj. te Nro. 194 und 196 in Meile 10¹/₂—10¹/₂ der Schäßburger

Eine vorläufige Göpel-Stiften-Dreschmaschine, mit welcher bereits mehrere sehr günstige Besuche gemacht wurden, ist billig zu verkaufen bei **Adam Merger**, Tischlermeister in Hermannstadt, Kämpelgasse Nro. 5. 1-3

Strafe mit dem Kostenbetrage 428 fl. 76 fr. von

Unternehmungslustige haben bei Beginn der Vicitation das Spec. Badium zu erlegen, welches der Ersteher auf 10 Perc. des Erstehergebetrages zu ergänzen hat.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem nöthigen Badium versehene Offerte sind vor dem Beginne der mündlichen Vicitation bei dem k. ungar. Bauamte zu Hermannstadt einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Offerent die Vicitations-Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Hermannstadt, am 18. August 1873.

Vom königl. ungar. Bauamte.

G.-3. 70/1873. 3-3

Vicitationen-Kundmachung.

Durch den gefertigten königl. öffentl. Notar als Gerichts-Commissär wird verlaubar, daß zufolge Auftrages des k. öst. königl. Gerichtshofes Kronstadt, ddo. 21. Juni 1873, 3. 4959/Civ. ex 1873, die freiwillige gerichtliche Versteigerung der dem Herrn Rantes-Advocaten Franz v. Trauschenfels eigenenthümlich gehörigen, unter dem Namen „Volksgarten“ allgemein bekannten, in der Blumenau unter Grundbuch-Nr. 287 und 288 gelegenen Garten-Realität sammt Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäuden, Bierbrauerei-Gebäuden und Eiskeller in Kronstadt bewilligt wurde.

Zum Vollzuge dieser Feilbietung wird der erste Termin auf den **6. September** und der zweite Termin auf den **27. September 1873**, jedesmal 10 Uhr Vormittags, auf Ort und Stelle der feilzubietenden Realität anberaumt.

Kaufliebhaber werden hiebei mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß der Auktionspreis 18.000 fl. beträgt und unter demselben kein Anbot angenommen wird, daß der Eigenthümer sich eine viertelstündige Bedenkzeit zur Genehmigung des letzten Angebotes vorbehält, und daß der Ersteher gleich am Schlusse der Feilbietung 10 Perc. des Meistbotes als Anzahlung und die Hälfte des Meistbotes, inwiefern nicht eine Vereinbarung des Ersteher mit den Sachgläubigern erfolgen sollte, binnen einem Monate, vom Tage der Ersteherung, und die andere Hälfte desselben, mit Einrechnung des Angebotes, binnen weiteren zwei Monaten zu Händen des gefertigten Gerichts-Commissärs einzuzahlen hat.

Der vollständige Inhalt der nur auszugswweise mitgetheilten Feilbietungs-Bedingnisse kann täglich während der Amtsstunden in der Notariats-Kanzlei, Heiligleidnamsgasse Nro. 107, eingesehen werden. Kronstadt, am 8. August 1873.

Der königl. öffentl. Notar:

Dr. Franz Linz,

als Gerichts-Commissär.

Göpel-Stiften-Dreschmaschine.

mit welcher bereits mehrere sehr günstige Besuche gemacht wurden, ist billig zu verkaufen bei **Adam Merger**, Tischlermeister in Hermannstadt, Kämpelgasse Nro. 5. 1-3

Attest eines der ersten Professoren der k. k. Klinik zu Wien.

Herrn I. F. Hofzahnarzt Dr. J. G. Fopp in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Ich habe Ihr

Anatherin-Mundwasser

geprüft und empfehlenswerth gefunden.

Wien.

Prof. Oppolzer,

emeritirter Rector magnif., Prof. der k. k. Klinik zu Wien, I. k. k. Hofrath etc.

Zu haben in

Hermannstadt bei Hrn. C. Müller, Apotheke, Hrn. J. Fr. Zöhrer, Hrn. A. Steiner, Hrn. Michael Sill, kleiner Ring, Herren C. Felner und J. Jekeli, Apotheke, Hrn. Joh. Lurz, Parfümer; — Abrudbánya bei Hrn. J. Remetei, Apotheke; — Alvincz bei Hrn. N. v. Farcsady, Apotheke; — Banfuhunyad bei Hrn. W. Holzger, Apotheke; — Bistritz bei Hrn. Dietrich et Fleischer; — Blasendorf bei Hrn. Schieszl, Apotheke; — Broos bei Hrn. Leonhard, Hrn. Schieszl, Apotheke; — Bözsermény bei Hrn. M. Fr. v. Steinburg, Apotheke; — Décs bei Hrn. S. Kremer; — Lanyi, Apotheke; — Elisabethstadt bei Hrn. L. und C. Soos, Apotheke; — Fogarasch bei Hrn. J. P. Hermann, Apotheke; — Gross-Schenk bei Hrn. M. Binder, Apotheke; — Gy.-Szt.-Miklos bei Hrn. M. Miko; — Hatzeg bei Hrn. A. Matefi, Apotheke; — Heltau bei Hrn. G. Binder, Apotheke; — Karlsburg bei Hrn. J. Zangerl, Apotheke, Hrn. D. Reker, Apotheke; — Kézdi-Vásárhely bei Hrn. Babics, Apotheke; — Klausenburg bei Hrn. Joh. Wolf, Hrn. Dr. Hintz, Apotheke, Hrn. J. Engel, Apotheke, und Hrn. J. Karvaci; — Kronstadt bei Hrn. Ed. Fabik, Apotheke, Hrn. Jekelius, Apotheke, und Hrn. J. v. Miller, Apotheke; — M.-Vásárhely bei Hrn. Fogarasi; — Mediasch bei Hrn. Folberth, Apotheke; — Mühlbach bei Hrn. F. Binder, Apotheke; — N.-Enyed bei Hrn. J. Oberth, Apotheke; — N.-Károly bei Hrn. Jelinek, Apotheke; — Nagybánya bei Hrn. S. Papp, Apotheke; — Reusmarkt bei Hrn. F. Schimert, Apotheke; — Reps bei Hrn. J. Melas, Apotheke; — Rosennau bei Hrn. A. Feymann; — Schässburg bei Hrn. Misselbacher, Hrn. J. B. Teusch, und Hrn. Berwerth, Apotheke; — Szász-Régen bei Hrn. Traugott Wachner; — Thorda bei Hrn. Wolf, Apotheke; — Udvarhely bei Hrn. Em. Beckas; — Vajda-Hunyad bei Hrn. F. Acker, Apotheke; — Zalatna bei Hrn. Sterzing, Apotheke; — Zilah bei Hrn. Weiss, Apotheke. 3-4

Nur noch 3 Tage dauert der Ausverkauf!

Heltauergasse 15, Czekelius'sches Haus.

Suchen erhaltener Instruktion zufolge haben wir uns veranlaßt, unseren Aufenhalt hierorts auf diese kurze Zeit zu beschränken und sind beauftragt, jedes Oefer zu bringen, um bis zum angezeigten Termine das „ganze Waarenlager“ verkauft zu haben.

Die Vertreter der Wiener Wäsche-Fabrik: M. Kohner & E. Fuchs.

Preis-Courant der übrig gebliebenen Waaren:

	Früherer Preis:	Jetziger Preis:
1 Dyt. edste Leinen-Taschentücher	früher: 90 fr.	jetzt: 80 fr.
1/2 edte holländ. Leinen-Taschentücher	früher: fl. 2, 2,50 bis fl. 3,50	jetzt: fl. 1,75, 2,20 bis fl. 3.—
1/2 französ. Battisttücher, gestümt,	früher: fl. 2,50, 3 bis fl. 6.—	jetzt: fl. 2,30, 2,75 bis fl. 4,50
1/2 weiße Tischservietten	früher: fl. 1,50, 2.—	jetzt: fl. —85, 1,50
1/2 Theeservietten, Damast,	früher: fl. 2,50, 3 bis fl. 5.—	jetzt: fl. 2.—, 2,50 bis fl. 4.—
1/2 Handtücher, Damast,	früher: fl. 2,50, 3 bis fl. 3.—	jetzt: fl. 2,20 bis fl. 6.—
1 Stück weißes Tischuch für 6 Personen	früher: fl. 1,75, 2 bis fl. 15.—	jetzt: fl. 1,60, 2,50 bis fl. 10.—
W ä s c h e:		
1 Stück färbiges Hemd.	früher: fl. 1,30.	jetzt: fl. 1,5
1 färbiges Hemd von engl. Schirting und Orford	früher: fl. 1,75 bis fl. 2.—	jetzt: fl. 1,60
1 weißes Hemd, gepust, von englischem Schirting	früher: fl. 1,75 bis fl. 3,50.	jetzt: fl. 1,80 bis fl. 3.—
1 Herrenhemd von Zländer und Soländer Leinwand	früher: fl. 2,80 bis fl. 5.—	jetzt: fl. 2,40 bis fl. 4,50
Herrenhosen von Garn und Rumb. Leinwand	früher: fl. 1,30 bis fl. 2,50.	jetzt: fl. 1,10 bis fl. 2.—
Damenhemden von Schifon	früher: fl. 2,25 bis fl. 3.—	jetzt: fl. 1,70 bis fl. 2,50
Damenhemden von edler Leinwand, alle Fayons	früher: fl. 2,50 bis fl. 6.—	jetzt: fl. 1,90 bis fl. 4,50
Damenhosen von engl. Schirting	früher: fl. 1,50 bis fl. 3.—	jetzt: fl. 1,15 bis fl. 2.—
Damencorsets	früher: fl. 1,50 bis fl. 3.—	jetzt: fl. 1,15 bis fl. 3,50
L e i n w a n d e:		
1 Stück edste Garnleinwand, 1/4	früher: fl. 9,10 bis fl. 12.—	jetzt: fl. 8.— und fl. 10,50
1 schlesische Leinwand, 50 Ellen	früher: fl. 19,21 bis fl. 24.—	jetzt: fl. 14,50 bis fl. 20.—
1 Hohenelber	früher: fl. 26,28 bis fl. 35.—	jetzt: fl. 21.— bis fl. 29.—
1 Irländer	früher: fl. 35,40 bis fl. 60.—	jetzt: fl. 27.— bis fl. 45.—
1 Creasleinwand, 80 Ellen, Handarbeit	früher: fl. 18.— bis fl. 25.—	jetzt: fl. 14.— bis fl. 20.—
1 Bett-Tüchleinwand, 2 1/2 Elle breit, zu Bettücher, ohne Naht,	früher: fl. 38.— bis fl. 50.—	jetzt: fl. 31.— bis fl. 40.—
D i v e r s e:		
Tischgarnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen zu fast halben Preisen.		
Französische Brillantin früher 38 fr. per Elle, jetzt 23, 28 bis 38 fr. per Elle.		
Französische, türkische und indische Long-Shaws und Tücher früher 50, 60, 100 bis 200 fl., jetzt um 25 fl., 30 bis 70 fl.		
Frismantel, gepücht, für Damen früher 40 fl. per Stück, jetzt 18 fl.		

Troß dieser billigen Preise erhalten Käufer auf 50 fl. als Prämie 1/2 Duzend Taschentücher und ein Tischuch. Käufer auf 100 fl. 1/2 Duzend Dessert-Servietten, 1/2 Duzend Tücher und 1/2 Duzend feine Handtücher.

Das Verkauflocal befindet sich: Heltauergasse 15. 2-5

Gründet außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kosten für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Zulassung in Haus 1 fl. Mit Postversendung. Im Inland: halbjährig 7 fl. vierjährig 3 fl. 50 fr. 8. Im Ausland: vierteljährig 4 fl. 50. Redakteur und Eigentümer Th. Steinhausen.

Fillial-Abonnement bei Herrn J. F. Led.

Nr. 197.

Hermannstadt Wien, 21.

persönlich zu dem jährigen Priesterju ein in Brillanten dinal Käufer ein Kronprinz Rudolf

Am 19. Aug Volksmeetings statt ständigen ungarisch meldet, nahm die einer feilbietende Das „N. P. slegen: Die Volks sitionellen Klubs“ ein entsehender D Daselbe B Bank, kann kein

Dem „N. in Zombor Fol Der am 16 tatsversammlung war zugleich ein den neuesten zug stocke des militär und bürgerlicher ehemaligen Titler verleiht worden.

Im Sign die Vertreter der Nachdem d Herr Marton und „Zivios“ er nen Neude erklärte neuen Mitglieder. Stojkovic da die historische heldenmüthige E Ches Wache halter Er hieß sie will berufen zur frei zur Selbstregier tätätsstreit, von Rahmen der W diese Rede nicht Laufe der Sign sein können, so dem ich dies ch

Zu acht Hauptrolle spi Sitte, Kuchen malt werden. ping“ (Wend zehnten Tage hat der Kuitu gische Zeremon auch die äbtler wer sich seiner einen Theil de Der neu oder „Teng k ist es Sitte, E manche Leute vom Wind de es mit all ihr

Zu acht Jahres Geleg amtlicher Ste in den Kaiser und dort zu machen sie d vor des Kauf und bringen